



Freitag, 12. Juli 2019, 13:00 Uhr
~3 Minuten Lesezeit

Der Hoffnungsquickie

Es gibt auch gute Nachrichten in der Welt. Teil 4.

von Felix Feistel, Elisa Gratias
Foto: rangizzz/Shutterstock.com

Die Welt ist ein schlechter Ort. Diesen Eindruck kann man zumindest bekommen, wenn man sie durch das mediale Brennglas betrachtet. Katastrophen, Kriege, Lügen, Heuchelei und Zerstörung bestimmen die

vermittelte Realität. Obwohl jedem bekannt sein dürfte, dass diese nur ein stark vergrößerter Ausschnitt der Wirklichkeit ist, übernimmt man sie allzu häufig als einzig mögliches Weltbild. Daher hat sich die Mutredaktion entschlossen, in regelmäßigen Abständen gute Nachrichten in die Weltuntergangsszenarien einzustreuen. Denn: Es geschehen auch viele Wunder, Erfolge und erfreuliche Ereignisse, diese verkaufen sich nur nicht so gut, wie die unter einem reißerischen Titel vorgetragene Katastrophe. Gute Nachrichten erfordern keine tiefgehende Analyse, sie dienen als kurze Verschnaufpause, um das einseitig verzerrte Weltbild wieder ein Stück ins Lot zu rücken.

Suchmaschine für die Umwelt

Suchmaschinen wie Google misstraut der kritische Bürger

zumeist, und das zu Recht. Denn das Geschäftsmodell dieses Konzerns ist es, Daten über seine Nutzer zu erheben und diese so lückenlos wie möglich zu durchleuchten. Hinzu kommt, dass die Infrastruktur der Internetgiganten unvorstellbare Mengen Energie verbraucht, die zumeist aus umweltschädlicher Kohleverstromung gewonnen wird. Dass es auch anders geht, zeigt die Suchmaschine Ecosia. Diese betreibt all ihre Server laut eigenen Angaben mit Ökostrom. Doch da hört für Ecosia der Umweltschutz noch nicht auf.

Das Unternehmen aus Berlin spendet 80 Prozent seiner Einnahmen für die Aufforstung von **Wäldern** (<https://nur-positive->

[nachrichten.de/positive-nachrichten/ecosia-die-gruene-websuche-video](https://www.nachrichten.de/positive-nachrichten/ecosia-die-gruene-websuche-video)) . So wird im Schnitt pro 45 Suchanfragen ein Baum gepflanzt. Auf diese Weise hat das Unternehmen dazu beigetragen, 60 Millionen Bäume zu pflanzen. Das Unternehmen leistet damit seinen Beitrag in den Bemühungen, den Klimawandel abzuschwächen. Ecosia selbst gilt als CO₂-neutral. Das Unternehmen zählt jedoch nur jene Bäume, die länger als drei Jahre überleben. Ecosia beschäftigt 25.000 Bauern und regeneriert 20.000 Hektar in verschiedenen Ländern der Erde, darunter Madagaskar und Indonesien. Somit stellt Ecosia eine sinnvolle Alternative zu Google dar.

Umweltfreundliche Alternative zu Styropor

Styropor ist ein nützlicher, aber umweltschädlicher Kunststoff, der vor allem als Verpackung genutzt wird. Die Produktion ist mit erheblichem Aufwand verbunden, und eine umweltschonende Entsorgung ist nicht möglich. Abhilfe schafft nun ein neues **Verpackungsmaterial** (https://www.derstoryteller.de/ikea-ersetzt-styropor-durch-pilz-verpackungen/?fbclid=IwAR2maMGyme06TrKAMCal2k1Vu659ryzvDF9YPmMPyRM1lVZT_fo2ANcwRwo). Hier dienen Pilze als Ausgangsmaterial. Alles, was zur Gewinnung notwendig ist, sind Abfälle aus der Landwirtschaft und Wurzeln des Pilzgewächses Mycelin, das in jede beliebige Form hineinwachsen kann und so die Abfälle zu einer festen Form bindet. Anschließend wird das Produkt getrocknet und das Wachstum des Mycelins auf diese Weise gestoppt. Entsorgt werden kann das Material nach Gebrauch auf dem Kompost, so dient es beispielsweise als Dünger für den heimischen Garten.

Große Unternehmen wie Ikea oder Dell setzen bereits auf dieses Material und ersetzen nach und nach das Styropor durch dieses

neue, kompostierbare und umweltschonende Verpackungsmaterial. Dieses alternative Produkt der Firma Ecovative ist ein sinnvoller Schritt in den Bemühungen, die Plastikflut einzudämmen, die Mensch und Natur gleichermaßen belastet.

Österreich macht Schluss mit Glyphosat

Das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat steht schon länger in der Kritik. Es gilt als vermutlich krebserregend und wird unter anderem auch für das Insektensterben verantwortlich gemacht, das die westliche Welt schon seit vielen Jahren beschäftigt. In den USA drohen der Bayer AG, die erst kürzlich den Hersteller von Glyphosat, Monsanto, übernommen hat, Schadenersatzforderungen in Milliardenhöhe. Dennoch hat die Europäische Union die Zulassung für das Mittel erst kürzlich bis zum Jahr 2022 verlängert. Ganz konträr dazu ist nun ein Beschluss des Österreichischen Nationalrates.

Dieser hat mehrheitlich dafür gestimmt, das Mittel zu **verbieten** (<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/glyphosat-oesterreich-beschliesst-verbot-a-1275461.html>). Damit ist Österreich das erste Land Europas, das Glyphosat von seinen Äckern und aus seinen Gärten verbannt. Österreich geht somit auf Konfrontationskurs mit europäischem Recht. Ob das Verbot hält, ist noch nicht sicher. Obwohl EU-Länder in Ausnahmefällen von europäischem Recht abweichen können, kann die EU-Kommission gegen den Beschluss binnen drei Monaten vorgehen. Dennoch ist das Verbot ein klares Signal, auch für das Verfahren der Verlängerung der Zulassung nach 2022 auf Ebene der EU. Auch der deutsche Bundestag will im Herbst über einen Glyphosat-Verzicht abstimmen. Also besteht die Chance, dass das schädliche Mittel in naher Zukunft keine Verwendung mehr findet.



Felix Feistel, Jahrgang 1992, studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Völker- und Europarecht. Schon während seines Studiums war er als Journalist tätig; seit seinem Staatsexamen arbeitet er hauptberuflich als freier Journalist und Autor. So schreibt er für **manova.news** (<https://www.manova.news/>), **apolut.net** (<https://apolut.net/>), **multipolar-magazin.de** (<https://multipolar-magazin.de/>) sowie auf seinem eigenen **Telegram-Kanal** (https://t.me/Felix_Feistel). Eine Ausbildung zum Traumatherapeuten nach der Identitätsorientierten Psychotraumatheorie und -therapie (IoPT), erweiterte sein Verständnis von den Hintergründen der Geschehnisse auf der Welt.



Elisa Gratias, Jahrgang 1983, studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Rubikon-Mutmach-Redaktion. Zum Thema Glück, Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog **flohbaier.com** (<http://www.flohbaier.com>). Ihre Kunst zeigt sie auf **elisagratiass.com** (<https://elisagratiass.com/>).

Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International

(<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert.

Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.